



Wiederholung - Einführung

Rogall
2012



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie



Quelle Bild:
http://farm1.static.flickr.com/123/414432898_f9ab2d27da.jpg

1. Einleitung
2. Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie
3. Kriterien
4. Fazit

am 29.09.2011

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

1/28



Globale Herausforderungen im 21. Jh.

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	6. Negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt	11. Verlust staatl. Lenkungspotentiale
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	7. Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	12. Armut, soziale Unsicherheit, demografische Fehlentwicklung
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	8. Starke Preissteigerungen, Instabile Währungs- u. Finanzmärkte	13. Chancenungleichheit, Ungerechte Verteilung
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	9. Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte, Unterentwicklung	14. Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit (Ozonloch, Schadstoffe, Strahlen, Lärm)	10. Überschuldete Staatshaushalte, mangelnde Ausstattung mit meritorischen Gütern	Fehlentwickl. Von Techniken u. Wirtschaft, Werteverfall

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

2/28



Nicht „weiter so“ oder Nachhaltigkeit

Rogall
2012

Wir stehen in diesem Jahrhundert vor einer entscheidenden Weggabelung:

Nachhaltigkeit oder entsetzliche Klima- und Ressourcenkriege

→ Die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens werden sich grundlegend wandeln.



<http://www.spd-wolbeck.de/assets/images/Weggabelung.gif>

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

3/28



Antworten der traditionellen Ökonomie

Rogall
2012

1. **Klassische Ökonomie** (18./19. Jh., A. Smith, D. Ricardo)

→ radikaler Wirtschaftsliberalismus, **keine** Nachhaltigkeit

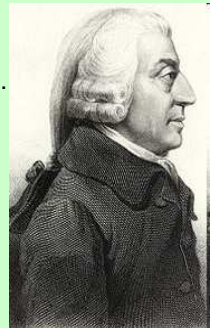
2. **Neoklass. Ökonomie** (19./20 Jh., Walras)

→ Maximale Güterproduktion, Bedeutung der natürl. Ress. u. Nachhaltigkeit wird nicht thematisiert

3. **Neoklass.e Umweltökonomie** (1970er/80er J)

→ Erklärt warum Menschen die natürl. Ressourcen übernutzen.....

Aber kein Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie.



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

4/28



Zwischenfazit

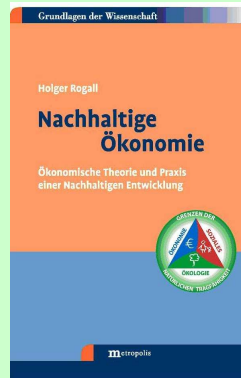
Rogall
2012

Die traditionelle Ökonomie verfügt über keine Erklärung und Lösungen für die Probleme des 21. Jh.

Aber Jahr für Jahr kommt ein neuer Jahrgang junger Menschen aus den Hochschulen, die nicht auf die Probleme vorbereitet sind.

→ **Nachhaltigkeit scheitert wenn wir nicht neue ökonomische Grundlagen lehren**

Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

5/28



Gliederung

Rogall
2012



Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie

1. Einleitung
2. Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie
3. Kriterien
4. Fazit



Quelle Bild:
http://farm1.static.flickr.com/123/414432898_f9ab2d27da.jpg

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

6/28



Kernaussagen: 1. Starke statt schwache Nachhaltigkeit

Rogall
2012

Definition der Ziele:

„Gerechtigkeit zwischen und innerhalb der Generationen, mit ausreichend hohen:

ökologischen,

ökonomischen und

sozial-kulturellen

Standards in den

Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit“



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

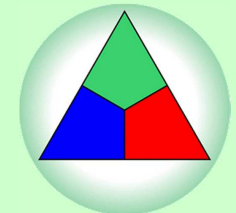
7/28



Erläuterung der Definition

Rogall
2012

- (1) Die NaÖk. basiert auf ethischen Prinzipen: inter- u. intragenerativ
Gerechtigkeit, Verantwortung, Dauerhaftigkeit, Angemessenheit
- (2) Sie umfasst **alle zentralen Felder** einer Nachhaltigen Demokratie (nicht nur Umweltschutz). Ziel ist **nicht** eine freudlose Gesellschaft, sondern ein Prozess indem **Freiheit** und **Lebensqualität** für **alle** Menschen (heutigen *und* künftigen) gesichert werden.
- (3) Eine gleichgewichtige Abwägung zwischen den Zielen darf nur **innerhalb der natürlichen Tragfähigkeit** erfolgen



→ **Ohne Nachhaltigem Umbau der Industriegesell. kein Wirtschaften**
→ **Verzicht auf Klimaschutz ist zu teuer (20.000 Mrd. €/Jahr)**

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

8/28



Kernaussagen: 2. Pluralistischer Ansatz

Rogall
2012

Aufnahme von Teilaspekten:

- Denker des 19. Jh. (Klassik, Marx, Genossenschaftsbewegung)
- Links-Keynesianismus (1930er J.)
- Neoklassische Umweltökonomie (1970er J.)
- Sustainable Science
Ökologische Ökonomie (1980er J.)
Greifswalder A., Postautistische Ök.



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

9/28



Kernaussagen: 3. Reform der ökonomischen Grundlagen

Rogall
2012

- (1) **Neue Definitionen:** meritorische Güter, natürl. Ress. als Produktionsfaktoren
- (2) **Erweiterung des ökon. Modells:** neues Menschenbild, polit. Verantwortung
- (3) **Nachhaltige Marktwirt.:** Ordnungsrahmen, nachhaltiger Umbau, nicht nachsorg. UmTech. starke Nachhaltigkeit (absolute Naturgrenzen) Gerechtigkeit statt Pareto-Optimalität Ersetzung der trad. wirt. Ziele durch Nachhaltigkeitsprinzipien,
- (7) **Nachhaltigkeitsparadigma:** selektives Wachstum/Entwicklung statt Wachstumsparadigma



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

10/26



Kernaussagen: 4. Nachhaltigkeitsparadigma statt Wachstumsparadigma

Rogall
2012

Selektives Wachstum durch
die **Formel für nachhaltiges Wirtschaften**

$$\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$$

durch ökologische Leitplanken

- + Effizienz-
- + Konsistenz-
- + Suffizienzstrategie

→ **Automatismus: Abgabenerhöhung**
auf Ress. bei Nichteinhaltung

→ Neue **industrielle Revolution**



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

11/28



Kernaussagen: 5. Ethische Prinzipien

Rogall
2012

- (1) Intra- und intergenerative **Gerechtigkeit**,
→ Nicht nur Effizienzziele, sondern auch Verteilungsfragen
- (2) **Verantwortung** und Solidarität
→ Persönliche Handlung (Energie, Ernährung)
- (3) **Vorsorge, Harmonie**
- (4) **Dauerhaftigkeit**,
- (5) Suche nach dem **angemessenen Maß**
- (6) **Demokratie-** u. Rechtsstaatsprinzipien
in allen Lebensbereichen

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

12/28



Kernaussagen: 6. Transdisziplinäre Zusammenarbeit

Rogall
2012

- (1) Keine Nachhaltigkeit ohne Interdisziplinarität
(Wirtschafts-, Rechts-, Politik-, Ingenieurwissenschaften)
- (2) Nachhaltige Ökonomie muss Antworten für alle drei
Zieldimensionen entwickeln
- (3) Politische Analyse
(Interessen, Instrumente)
- (4) Technikgestaltung (dezentral)



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

13/28



Kernaussagen: 7. Änderung der Rahmenbedingungen

Rogall
2012

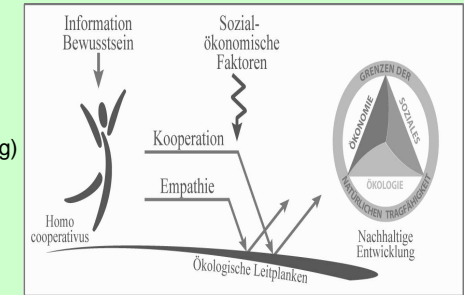
Das Konsumentenverhalten wird bestimmt durch:

- (1) ökonomische Faktoren (Einkommen, Preise, Zinsen),
- (2) sozial-kulturelle Einflüsse (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte),
- (3) Psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene)
- (4) Idealistischen Zielen

➤ **Produkte geben falsche
Preissignale (Öl-Solarheizung)**

➔ **Nachhaltiges Verhalten
erfolgt unzureichend.**

➔ **Ohne „Leitplanken“ keine Nachhaltige Entwicklung**



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

14/28



Politisch-rechtliche Instrumente

A. Direkt steuernde Instrumente

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	➔ Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	➔ Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	➔ Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	➔ Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	➔ CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	➔ Produktentwicklung, EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente

Rahmenbedingungen verändernd	Ökologisierung d. Finanzsystem	➔ Bonus-Malus, Effizienzgesetz
	Handelbare Naturnutzungsrechte	➔ EU-Emissionshandel

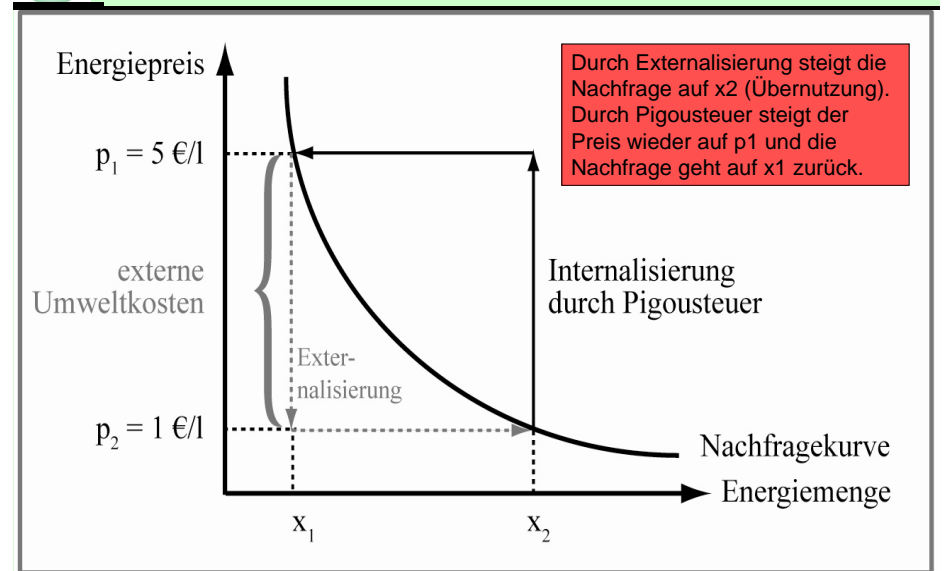
Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

15/28



Umweltökonomie: Optimale Nutzung durch Internalisierung



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

16/28



Wie hoch soll die Pigousteuer sein?

Rogall
2012

➤ Umweltschadensbilanz in Deutschland in 1980er Jahren

- Wicke ca. 100 Mrd. €/J.
- ISI ca. 300 Mrd. €/J.
- Leipert ca. 500 Mrd. €/J.

➤ Ursache der unterschiedlichen Angaben

➔ Bewertungsprobleme:

Was kostet eine ausgestorbene

Rotkelchenart ?

Wieviel 500 Mio. Klimaflüchtlinge?

➤ Fazit?.....



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

17/28



Kernaussagen: 8. Operationalisieren



Sinnenleerung des Nachhaltigkeitsbegriffs durch Prinzipien und Managementregeln verhindern (wie bei Demokratie)

Ökologische Z.	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
1. Klima-verträglichkeit	Selbstständige Existenzsicherung, angemessene Arbeitsqualität	Partizipative Demokratie in allen Lebensbereichen, Staatl. Steuerungspotentiale
2. Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Behersch. demograf. Entw.
3. Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ress.	Stabilität v. Preisen u. Finanzmärkten, Verhinderung wirtschaftl. Konzentration	Chancengleichheit und Integration (z.B. Geschlechter, Migranten)
4. Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konfliktlösungen, Sicherheit
5. Minimierung gesundheitl. Risiken	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritorische Güter	Nachhaltige Techniken u. Verhalten

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

18/28



Kernaussagen: 9. Globale Verantwortung

Rogall
2012

➤ Einführung eines globalen Ordnungsrahmens

(Nachhaltige Mindeststandards, Finanztransaktionssteuer, Abgaben auf globale Umweltgüter, neues Weltwährungssystem)

➤ Senkung des Ressourcenverbrauchs (bis 2050 global 50%,

Industriestaaten 80-95%) und Verminderung der

Bevölkerungszunahme

der Entwicklungsländer

➤ Besondere Verantwortung der Industrieländer

➔ Neue Industrielle Revolution



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

19/28



Kernaussagen: 10. Nachhaltige Marktwirtschaft*

Rogall
2012

Reine Marktwirtschaften und zentrale

Verwaltungswirtschaften

können Probleme nicht lösen

➔ marktwirtschaftliches System mit

nachhaltigem Ordnungsrahmen

(Leitplanken):

- Naturnutzungszertifikate

- Gerechtes Abgabensystem:

Ökologisierung des Finanzsystems,

Vermögens- Transaktionssteuer



* Auch Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft genannt.

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

20/28



Handlungs-/Strategiefelder

Rogall
2012

Nachhaltige

- (1) Energie- und Klimaschutz-,
- (2) Mobilitäts-,
- (3) Ressourcenschonungs- u. Produktgestaltungspolitik
- (4) Landwirtschaft/Ernährung



Quelle:
http://www.learn.londonmet.ac.uk/packages/euleb/data/glossary/images/image_13.png

Nach den Nachhaltigkeitsprinzipien (→ z.B. 100% EE-Versorgung)
→ Auch große wirtschaftliche Chancen

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

21/28



Zusammenfassung der Kernaussagen

Rogall
2012

- (1) Starke Nachhaltigkeit (absolute Grenzen, begrenzte Substituierbarkeit)
- (2) Pluralistischer Ansatz (Übernahme der sozial-ökonomischen Faktoren)
- (3) Weiterentwicklung der traditionellen Ökonomie (Reform der Grundlagen)
- (4) Kontroverse um Nachhaltigkeitsparadigma
- (5) Ethische Grundlagen
- (6) Transdisziplinärer Ansatz
- (7) Notwendigkeit von Leitplanken
- (8) Operationalisierung, Neue Messsysteme
- (9) Globale Verantwortung
- (10) Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

22/28



Gliederung

Rogall
2012



Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie

1. Einleitung
2. Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie
3. Kriterien
4. Fazit



Quelle Bild:
http://farm1.static.flickr.com/123/414432898_f9ab2d27da.jpg

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

23/28



Kriterien zur Bewertung von Produkten und Techniken

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung: THG pro Wertschöpfung	6. Arbeitsmarkt: Beschäftigung, prekäre Arb.	11. Gesell. Verträglichkeit Zustimmungsgrad
2. Naturverträglichkeit: Flächenverbrauch pro Wertschöpfung	7. Bedürfnisbefriedigung: Benutzerfreundlichkeit, Zuverlässigkeit	12. Dauerhafte Versorgungssicherheit: Reichweite Ress., Niedriglohnquote
3. Ress. nichterneuerbar: Verbrauch in kg pro Wertschöpfung	8. Wirtschaftlichkeit, Preise, Konzentration: Preisentwickl., Beiträge	13. Chancengleichheit, Integration in Strukturen: Notwendige Investitionen
4. Ress. erneuerbar: Anteil nicht nachhaltig erzeugt,	9. Ungleichgewichte: Importquote, Transportintensität	14. Konfliktvermeidung: Importquote
5. Gesundheitl. Risiken: Schadstoffhaltige Materialien und Emissionen	10. Techn. Effizienz, Nutzungs rivalitäten: Ressourcen- und Energieproduktivität	15. Sicherheitsfreundlichkeit: Kosten schlimmstmöglichen Unfalls

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

24/28



Gliederung

Rogall
2012



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie



Quelle Bild:
http://farm1.static.flickr.com/123/414432898_f9ab2d27da.jpg

1. Einleitung
2. Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie
3. Kriterien
4. Fazit

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

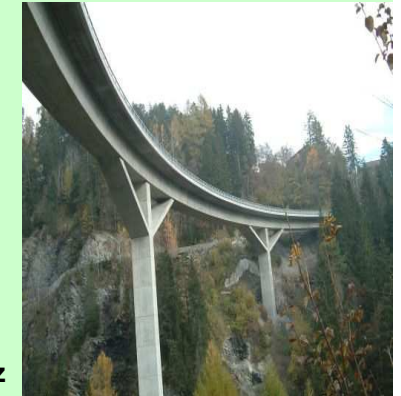
25/28



4. Fazit

Rogall
2012

1. Weder die traditionelle Ökonomie noch das traditionelle Wirtschaften sind zukunftsfähig
2. Die Grundlagen für eine Nachhaltige Ökonomie sind vorhanden
3. Es geht nicht um **nachsorgenden Umweltschutz** sondern **nachhaltigen Umbau der Volkswirtschaften**



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

26/28



Fazit

Rogall
2012

Eine nachhaltige Welt ist möglich!

Dazu benötigen wir:

1. **neue ökonomische Grundlagen,**
 2. **weitere politisch-rechtliche Instrumente**
- und**
3. **das Engagement von uns allen.**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!



Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

27/28



Quellen

Rogall
2012

- BUND u.a. (2008): Zukunftsfähiges Deutschland, Frankfurt a.M.
- Costanza, R. u. a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomie, Stuttgart, Originalausgabe: An Introduction to Ecological Economics, Boca Raton FL/USA 1998;
- Förstner, U. (2008): Umweltschutztechnik, Heidelberg.
- Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Marburg.
- Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. Auflage, Marburg.
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

Quelle: Rogall 2012, Kap. II.00

Wiederholung

28/28